

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
16 (1890)**

122 (28.5.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1064331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1064331)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

neben auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; spätere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgedens u. Bant.

No 122.

Mittwoch, den 28. Mai 1890.

16. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Es nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostanstalten, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Der Abonnementspreis für den Monat beträgt frei ins Haus geliefert Mk. 0,75, durch die Post bezogen Mk. 0,75 exkl. Zustellungsgebühr, für Selbstabholende Mk. 0,70.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Nach Beendigung des Paradediners am Sonnabend begab sich der Kaiser aus dem hiesigen Schlosse nach dem Opernhaufe und wohnte daselbst der Galavorstellung bei, während die Kaiserin mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 7 Uhr 20 Minuten nach Potsdam zurückkehrte. Der Kaiser folgte mit dem um 9 Uhr 40 Min. von hier abgehenden Zuge. — Die Vormittagsstunden des ersten Pfingsttages verbrachte der Monarch zunächst allein. Um 10 Uhr begab sich das Kaiserpaar vom Neuen Palais nach Potsdam und wohnte dort dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei. Später empfingen die Majestäten einige Besuche, und am Nachmittag unternahmen dieselben mit einigen geladenen Gästen eine Wasserpartie nach der Pfaueninsel etc.

Berlin, 24. Mai. Heute Morgen, gleich nach 8 1/2 Uhr, flog der Kaiser beim Neuen Palais zu Pferde, um sich durch den Park von Sanssouci nach Potsdam zu begeben, und daselbst im Lustgarten über die Garde-Regimenter der Potsdamer Garnison die diesjährige große Frühjahrsparade abzuhalten, der auch die Kaiserin betheiligte. Nach Aufhebung der Frühstückstafel im königlichen Stadtschloß zu Potsdam kehrten der Kaiser und die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurück, verweilten dort jedoch nur kurze Zeit und kamen alsdann mit dem Zuge um 4 Uhr von der Station Wildpark aus nach Berlin, um im hiesigen königlichen Schlosse einen mehrstündigen Aufenthalt zu nehmen. Dort fand Mittags um 5 Uhr im Weißen Saal und den angrenzenden Gemächern das Paradinier statt, zu welchem etwa 360 Einladungen ergangen waren.

Berlin, 24. Mai. Bei dem heutigen Paradediner brachte der Kaiser auf die Königin Victoria folgenden Toast aus: Ich trinke auf das Wohl der Königin von Großbritannien und Irland, des Chefs des 1. Garde-Regiments. Gott erhalte, schütze und segne Ihre Majestät! Der Königin ein Hurrah. Der Kaiser trank darauf dem englischen Botschafter zu. Die Musik spielte das „Gode save the Queen“. Im weiteren Verlauf trank der Kaiser dem Reichszkanzler von Caprivi und dem General-Oberst von Pape zu.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser und König hat dem Herrn Grafen v. Moltke infolge dessen letzter Reichstagsrede folgendes Telegramm zugesandt: „Feldmarschall Graf Moltke. Berlin. Generalstabs-Gebäude. Ich kann es Mir nicht versagen, Ihnen Meinen wärmsten Dank auszusprechen für die Art und Weise, wie Sie durch Ihre Rede im Reichstage eingetreten sind für Meine Armee; alle Zeit bereitet im Dienste des Vaterlandes, welches Ihnen so viel Dank schuldet, Ihre höchste Ehre zu finden. Ich beglück-

wünsche Sie zu der Anerkennung, welche Ihnen auch außerhalb der Grenzen des deutschen Reiches zu Theil geworden ist. Ihr dankbarer König Wilhelm. Prödelwitz, 20. Mai 1890.“

Berlin, 22. Mai. Se. Majestät der Kaiser lehnte das von der Stadt Breslau für seine Anwesenheit während der Herbstmanöver angebotene Fest ab, „aus Rücksicht auf die dadurch dem städtischen Gemeinwesen erwachsenden bedeutenden Aufwendungen.“ Der für das Fest eröffnete Kredit betrug 100 000 Mk.

General-Lieutenant v. Gahnke, Generaladjutant des Kaisers und Chef des Militärkabinetts, befehlt heute mit seiner Frau Gemahlin, geb. v. Bilow, das Fest der silbernen Hochzeit.

Berlin, 24. Mai. General v. Stosch, der zur Zeit auf seinem Gute in Westrich am Rhein wohnt, dementirt in förmlicher Weise die Autorschaft der Broschüre „Videant consules“. Er habe sie weder verfaßt noch gelesen.

Das Centralomitee für das dem Fürsten Bismarck zu errichtende Nationaldenkmal veröffentlicht ein zweites Verzeichnis der eingegangenen Beiträge, die sich schon jetzt auf ungefähr 183 000 Mk. belaufen.

Das Befinden des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin hat sich wenig verändert, doch ist eine, wenn auch langsame Besserung zu constatiren, welche zu erhalten, jetzt das Hauptbestreben der Aerzte bildet. Da es in erster Linie um allgemeine Kräftigung des Körpers und um Stärkung der Nerven handelt, so ist dem Großherzog eine längere Seereise und fortgesetzter Aufenthalt an Bord eines Schiffes verordnet worden. Der Großherzog hat sich im Prinzip entschlossen, dieser Anforderung der Aerzte sich zu unterziehen, obgleich sie schwere Opfer von ihm fordert.

Reichskommissar Wismann hat vom Kaiser einen dreimonatlichen Urlaub bewilligt erhalten und dürfte Ende nächsten Monats in Berlin eintreffen. Mit der Stellvertretung des Reichskommissars während der Abwesenheit desselben in Ostafrika ist Lieutenant Schmidt betraut.

Berlin, 24. Mai. Der Abg. Virchow hat den Freiherrn v. Stauffenberg ersucht, die Legalität der Wahlen (es handelt sich um Nichter's Betheiligung) des Dreizehnerausschusses der Entscheidung sämtlicher freisinnigen Abgeordneten des Landtags und des Reichstags zu unterbreiten.

Berlin, 23. Mai. Der Schrift „Videant consules“ ist eine Gegenchrift „Cedant arma togae“, Verlag von Richard Wilhelm, Berlin gefolgt, die Beachtung verdient. Der Verfasser wendet sich gegen den Vorwurf einer „marklosen Politik“, der gegen die Politik des eisernen Kanzlers erhoben worden ist. Er sagt mit Recht: Haben wir ein Recht, Europa in Brand zu stecken, weil ein anderer Staat möglicherweise uns einmal gefährlich werden werden könnte? Wäre eine solche Politik nicht die Verewigung des Krieges, wenn ein jedes Volk sich nur für sich hielte, so lange die anderen ringsum gelähmt am Boden liegen? Ist der Krieg denn nicht ein so großes nationales und internationales Unglück, daß er immer nur die äußerste Nothwendigkeit gebieterischen Zwanges der Verhältnisse, niemals aber das Ziel der Politik eines großen Reiches sein darf? Jeder Krieg ist und bleibt ein großes Würfelspiel, in dessen Becher Gewinn und Verlust ruht — wenn aber der Verlust die Existenz bedeutet, so darf selbst der höchste Gewinn nicht die Spielverlust zu verblendeter That verleiten.

Berlin, 24. Mai. Wie der „N. Z.“ aus Wien gemeldet wird, erheben sich neue Schwierigkeiten formaler Natur gegen den Abschluß des böhmischen Ausgleichs.

Für das X. deutsche Bundesfesten in Berlin sind neuerdings wieder eine große Anzahl Ehrengaben eingegangen. So schenkten u. A. der Ruderklub „Hellas“ einen kostbaren Pokal, die

Leipziger Schützengesellschaft zwei Preise im Werthe von 500 Mk., die Firma Bollgold u. Söhne einen silbernen Jägerbecher, der Schweizer Schützenbund in Nargau 500 Francs.

Nach einer Mittheilung der „Berl. Ztg.“ sollen die Telegraphenanstalten Anweisung erhalten haben, Telegramme, welche „Anstößiges vom Fürsten Bismarck betreffen“, zur Beförderung nach dem Auslande nicht mehr anzunehmen. In Folge dessen seien gestern verschiedene Depeschen, welche Auszüge aus der „Saale-Ztg.“ enthielten, zurückgewiesen worden. Die telegraphische Beförderung innerhalb des Reiches wurde nicht beanstandet. — Die Mittheilungen der „Saale-Ztg.“ lassen sich kurz dahin zusammenfassen, es herrsche bei Hofe die äußerste Verstimmung über Fürst Bismarck's Gespräche mit fremden Journalisten, namentlich über die Bemerkungen des Fürsten v. Bismarck zur Orientreise Sr. Majestät des Kaisers. — Im Zusammenhange damit möge noch folgende Notiz erwähnt werden, welche die „Hamb. Nachr.“ bringen: Im „Figaro“ sind kürzlich unter der Unterschrift „Was man in Friedrichsruh denkt“ Mittheilungen veröffentlicht worden, die der „Berl. Börz.-Cour.“ abdruckt, um sie als eine „ganz unerschämte Plunkerel“ zu kennzeichnen. Das Berliner Blatt ist mit dieser, seiner Qualifizierung vollkommen im Rechte.

Der französische Botschafter Herbette begibt sich heute nach Paris, wo seine Gattin längeren Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt. Der Botschafter gebet, in vierzehn Tagen wieder in Berlin einzutreffen.

Wiesbaden, 24. Mai. Der König von Dänemark ist zu dreiwöchiger Kur hier eingetroffen.

Koburg, 24. Mai. Der Herzog ist gestern Abend aus Monza hier eingetroffen.

Hamburg, 24. Mai. Der „Hamb. Corresp.“ empfängt folgende Meldung aus Berlin: Wie ich aus sehr sicherer Quelle erfahre, wird Fürst Bismarck in der zweiten Hälfte des Monats Juni, einer Einladung der Lords Londonderry und Rosebery Folge leistend, sich nach England begeben und voraussichtlich einen Aufenthalt von sechs Wochen daselbst nehmen.

Ausland.

Paris, 24. Mai. Depeschen aus Berlin melden, daß der kaiserliche Statthalter von Elsaß-Lothringen zur Begrüßung des Präsidenten Carnot sich nach Belfort begeben und ihm ein Schreiben des deutschen Kaisers überreichen werde. Im hiesigen Ministerium des Auswärtigen ist hiervon nichts bekannt.

Montpellier, 24. Mai. Die Professoren der Physik überreichen dem Professor Helmholz folgende Adresse: „Berühmter Meister! Die Professoren der Physik sind hier zur Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Universität versammelt und bringen Ihnen ihre achtungsvolle Huldigung dar. Sie begrüßen in Ihnen den berühmten Gelehrten, der den seltenen Vorzug genießt, seinen Namen mit allen großen Theorien der physikalischen und physiologischen Wissenschaften verbunden zu sehen. Ihre Theilnahme an dem Feste hat sie freudig berührt! Sämtliche französische Professoren unterzeichneten das Schriftstück. Zwei Mitglieder des Komitees für das Banket der medizinischen Fakultät luden Helmholz zu einem Festmahle ein, welches ihm zu Ehren am Sonntag veranstaltet wird. — General Bois de Nemès stellte dem Präsidenten Carnot im Hotel De Ville die Offiziere vor und erinnerte an die Devise der Familie Carnot: „Organisator des Sieges“. Carnot antwortete, er wisse, daß man auf die Armeezahlen zählen könne, aber er wünsche nicht, daß Frankreich in die Nothwendigkeit versetzt werde, diese Devise praktisch anzuwenden.“

Konstantinopel, 25. Mai. In diplomatischen Kreisen tritt mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, daß vorgestern (am

28

Martina.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

„So mag denn kommen, was da will, ich liebe Sie, liebe Sie, Martina, und will nichts denken und fühlen, als das eine!“ rief er außer sich und bedeckte ihre Hände mit Küffen. „Trostlos kam ich her, und reich, überreich und selig kehre ich heim.“

„Auch ich“, sagte sie mit strahlendem Lächeln, Sie böser, lieber Mann!“

„Und doch — Sie müssen Alles wissen, Martina!“ Sie schüttelte lächelnd den Kopf. Nichts will ich wissen, als daß Sie mich lieben.“

„Doch Frau v. Hertwitz muß es erfahren, ihr muß ich Alles sagen, vielleicht — urtheilt diese anders als Sie.“

Das Lächeln schwand nicht von Martinas Lippen. „Sorgen Sie nicht, ich kenne meine Tante. Und nun leben Sie wohl!“

Sie hatten Beide nicht darauf geachtet, daß die dunklen Wolken unterdeß heraufgekommen waren und allmählich den ganzen Himmel bedeckten und nun rauschte plötzlich ein gewaltiger Regen, von heftigem Winde gepelzt, herab

„Um Gottes willen, so dürfen Sie nicht nach Hause“, rief Heddenheim, „ich bringe Sie in meinem Wagen nach Drnschagen.“

„Nein, nein“, wehrte sie ab, „nicht mit Ihnen, jetzt nicht.“

„So fahren Sie allein, ich warte hier.“

„Wenahre“, schlug sie auch das ab, „ich bin wetterfest, was sollte mir ein bißchen Regen schaden!“

Sie hüllte sich fest in ihren Mantel. „So, ich bin's gewohnt. Adieu, bis morgen.“

„Bis morgen.“

Sie sahen sich an, und nun plötzlich lagen sie sich in den Armen, und ihre Lippen fanden sich in einem heißen Kuß. Der

Wind heulte um sie her und der Regen strömte auf sie nieder. Sie riß sich los.

„Er ist gekommen in Sturm und Regen!“ jauchzte sie. „Lebe wohl!“

„Lebe wohl!“

„Mit raschem, elastischem Schritt ging sie die Schlucht entlang. Er blieb stehen, so lange er die geliebte Gestalt noch sehen konnte; als sie hinter dem Berge verschwand, wandte er sich zum Gehen. Nach wenigen Minuten hatte er seinen Wagen erreicht und fuhr heimwärts, in wie anderer Stimmung, als er vor einer Stunde denselben Weg zurückgelegt hatte. Die herbsteische Landschaft, die ihn zuvor an Sterben und Verlieren gemahnt, dünkte ihn nun ein Bild unaussprechlicher Schönheit, in Farbenglanz und Lieblichkeit getaucht.

Später, als sich der Sturm des Empfindens in ihm sänftigte, kehrten auch die Kämpfe wieder; hatte er nicht doch unrecht gethan, von dem zu lassen, was er so lange für Recht und Pflicht gehalten? Was war denn nun anders geworden, als daß der geliebte Mund es ihm selbst ausgesprochen, was er schon gewünscht! Vielleicht freilich brach das Gefürchtete nie über ihn herein, und wenn — hatte Martina nicht gelächelt über seine Bedenken, war sie nicht stark und gut und würde mit ihm tragen, was dann kam? Und die Liebe mußte ja auch das Schwere leicht machen, — so wollte er nichts als glücklich sein.

XII.

Am nächsten Vormittag wollte Heddenheim zu so früher Stunde, als es ihm irgend schicklich dünkte, nach Drnschagen hinausfahren und dann Frau v. Hertwitz offen den ganzen Sachverhalt darlegen. Doch schon, während er noch bei seinem Morgentafel saß, brachte ihm der Diener einen Brief, der mit einem Voten aus Drnschagen gekommen war; man begann dort früh den Tag,

das mußte er. Er fühlte, während er die Hand danach ausstreckte, alles Blut zum Herzen dringen; hatte Martina ihm geschrieben den ersten süßen Liebesgruß, war es möglich? Doch ein Blick auf den Brief stännte seine Gefühle herab; es war die männlich feste und große Schrift der Frau v. Hertwitz. Er enthielt nur wenige Zeilen.

„Ich habe Sie in wichtiger Sache zu sprechen und werde Sie deshalb heute um zehn Uhr in Ihrer Wohnung aufsuchen. Ich bin pünktlich und bitte, daß Sie mich erwarten. Katharine von Hertwitz.“

So kurz die Mittheilung gefaßt war, so wenig sie verrieth, so konnte sich doch Heddenheim einer gewissen Aufregung nicht erwehren, er fühlte sich niedergeschlagen, verstümmelt und erwartungs-voll. Was konnte sie von ihm wollen? Wenn es Martina und seiner Werbung galt, so hätte sie jedenfalls sein Kommen erwartet; es mußte sich um irgendeine Geschäftssache handeln, die ihm wahrscheinlich ganz gleichgültig war; so verfluchte er sich zu beruhigen. Wenn auch nur das, so war ihm doch heute ihr Kommen unangenehm, es durchkreuzte seine Absichten und Wünsche; sollte er hier, in seinem Hause, um Martinas Hand werden? Es war kaum möglich, und doch, er konnte nicht schweigen, er fühlte sich kaum in der Stimmung, irgendwelche trockene Geldangelegenheit oder etwas dergleichen aufmerksam mit ihr zu verhandeln.

Er ging unruhig in dem Zimmer auf und ab, wartend und aufgereg. Da erkante drüben von dem Rathhausthurm das Glockenspiel, das die zehnte Stunde verkündete. Die kurze Melodie war noch nicht zu Ende, als er hörte, daß ein Wagen vor der Hausthür hielt; er trat ans Fenster: es war Frau v. Hertwitz. Wenige Minuten später öffnete der Diener die Thür und sie trat ein.

„Seien Sie willkommen, gnädige Frau!“ begrüßte er sie. Sie neigte den Kopf, entledigte sich rasch des altmodischen

20. v. M.) die Tochter des ersten Dragomans der russischen Botschaft, Zwanow, und deren Gouvernante, auf einem Spaziergange von vier trunkenen Soldaten in schimpflicher Weise belästigt worden seien. Drei dieser Soldaten, deren einer den Säbel zog, wurden sofort, der vierte gestern Morgen verhaftet worden.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 27. Mai. Personalveränderungen im Seoffizierskorps zc. Der Kapitän-Lieut. Jese ist zum Korvetten-Kapitän, die Lieut. z. S. Paschen und v. Klein, letzterer kommandirt zur Dienstleistung im Oberkommando der Marine, zu Kapitän-Lieutenants unter Vorbehalt der Patentierung, die Unter-Lieutenants z. S. Puttkamer und v. Biewitz zu Lieutenants z. S., die Seefabrizanten Siegmund, Fehr, v. Diepenbrock-Güter, Fehr, v. Strombeck, Hopfner, Goette I, Barrentrapp, Liesmeier, Vohmann, Kretsch, Karpf, Schröder, Fuchs, Heßlich, Günter, v. Mantel, Jacobi, Kopp, Lübbert, Kinel, Eves, v. Kof, Koerber, Graf v. Pofadowski-Mehner, Pieper, Goette II, Hering, Graf von Saunma-Jelisch, Kehl, Thordede, Burdard I, von Oernitz, Fremy, Wengler, Kiesel, v. Lehßen, Fies, Meinardus, Schlemmer, Graf v. Montis, Erdner und Janßen zu Lieutenants z. S. unter Vorbehalt der Patentierung befördert. — Der Seeladett Przewisinski ist zur Reserve der Marine entlassen. — Die Maschinen-Unter-Ingenieure Kähler, Hempel II und Zipel haben Patente ihrer Charge vom 25. März 1890 unter Feststellung ihrer Anciennität in dieser Reihenfolge unmittelbar hinter dem Maschinen-Ingenieur Behrens erhalten. Der Ober-Maschinist Gantsch ist zum Maschinen-Unter-Ingenieur befördert unter Verleihung eines Patents vom 25. März 1890 und Feststellung seiner Anciennität hinter dem p. Zipel. Der Maschinen-Unter-Ingenieur Pannach hat ein Patent seiner Charge vom 25. März 1890 unter Feststellung seiner Anciennität unmittelbar hinter dem p. Gantsch erhalten. Der Ober-Maschinist Goette ist zum Maschinen-Unter-Ingenieur befördert. Dem Maschinen-Unter-Ingenieur Großmann ist der nachgesuchte Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Ansichts auf Anstellung im Zivildienste mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt; gleichzeitig ist demselben aus dieser Veranlassung der Königl. Kronen-Orden 4. Kl. verliehen worden. — Der Unt.-Lieut. z. S. der Reserve der Matrosen-Artillerie Klamroth ist zum Lieutenants z. S. der Reserve befördert. — Die Driesendungen zc. für S. M. Torpedoboot „S 24“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu richten.

— Die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung nichtpreussischer Orden ist ertheilt: 1. dem Konre-Admiral Karcher, Chef des Stabes des Ober-Kommandos der Marine, zur Anlegung des Großherzogl. Oldenb. Ehren-Groß-Konstanz-Kreuzes des Haus- und Verdienstordens; 2. dem Kapit. z. S. v. Biersheim, Kommand. S. M. Panzerschiff „Oldenburg“, zur Anlegung des Ehren-Konstanz-Kreuzes des Großherzogl. Oldenb. Haus- und Verdienstordens; 3. dem Konr.-Kapit. Stolz, I. Offizier S. M. Panzerschiff „Oldenburg“, zur Anlegung des Ehren-Mittlerkreuzes 1. Kl. des Großherzogl. Oldenb. Haus- und Verdienstordens; 4. dem Kapit.-Lieut. Pöschmann, bisher Batterie- und Navigationsoffizier an Bord S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ und Lieut. z. S. Wurmbach, Wachoffizier an Bord S. M. Panzerschiff „Oldenburg“, zur Anlegung des Ehren-Mittlerkreuzes 2. Kl. des Großherzogl. Oldenb. Haus- und Verdienstordens; 5. dem Konr.-Kapit. Lavau, Kommand. S. M. Ab. „Pfeil“ zur Anlegung des Ritterkreuzes des Schwedischen Schwerdt-Ordens; 6. dem Stabsarzt Dr. Thörner, Schiffarzt an Bord S. M. S. „Trene“, zur Anlegung des Königl. Spanischen Ordens für Verdienste zur See 2. Kl. — Kapit.-Lieut. Pöschmann ist als Navig.-Offiz. an Bord S. M. Panzerschiff „Vader“, Lieut. z. S. Peters als Batterieoffizier an Bord S. M. Panzerschiff „Oldenburg“, Lieut. z. S. Meike als Navig.-Offiz. an Bord S. M. Panzerschiff „Vader“, Kommandirt; Unt.-Lieut. z. S. v. Hollbach rückt auf S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ in die Stellung eines wachhabenden Offiziers auf. — S. M. Artillerie-Schulschiff „Mars“ hat für die Zeit, so lange es im Hafen liegt, die Funktion als Wachtschiff übernommen und die Flagge des Stationsgeschiffs geführt. — Ein Teil des Abfertigungs-Kommandos für S. M. Kreuzer-Freg. „Weipzig“, bestehend aus 1 Offizier (Kapit.-Lieut. Janke, Transportführer), 1 Bahnmittel-Aspiranten und 80 Unteroffizieren bzw. Mannschaften sind heute Nachmittag mit dem Zuge 3.26 Uhr nach Bremerhaven infrahirt, um mit dem morgen in See gehenden Postdampfer „Sachsen“ nach Singapore abzugehen.

Berlin, 27. Mai. Die Kreuzerfregatte „Sophie“, Komdt. Konr.-Kapit. Herbig, ist heute in Swatow eingetroffen und beabsichtigt am 27. Mai die Reise nach Hongkong fortzusetzen.

Kiel, 27. Mai. Zur Erklärung der diesjährigen außerordentlich ausgedehnten Flottenmanöver an der schleswig-holsteinischen Küste bringen die „Hamb. Nachr.“ einige bemerkenswerte Mittheilungen. Danach sei der Plan zu diesen großen Manövern mit veranlaßt worden durch eine im Jahre 1888 in Paris bei Berger-Vorauit erschienene Schrift von Charles Kope, „Rome et Berlin“ betitelt, in welcher eine Koalition der französischen und dänischen Flotte und die von Kopenhagen aus ins Werk zu setzende Landung an der pommerischen bzw. schleswig-holsteinischen Küste empfohlen wurde, worauf der Weg nach Berlin in 8 bis 10 Tagen zurückzulegen sei. Man erblickt auf deutscher militärischer Seite in den in der Schrift niedergelegten Ideen einen Theil des französischen Kriegsplans. Es wird sich nun zu zeigen haben, ob das Nachrichtenwesen und die Organisation, sowie die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen eine solche sind, daß dadurch die Pläne des Gegners vereitelt werden können. Besonders das Nachrichtenwesen ist der Faktor, von dem alles abhängt.

Kiel, 27. Mai. Der verunglückte Lieutenant z. S. Willy Nothly war ein Sohn des Postrats Nothly und war am Unglücksabend von einem Besuche seiner Braut zurückgekehrt. Die Ueberführung der Leiche nach Neumünster fand am Sonnabend Mittag unter militärischem Ehrengeleite, bestehend aus dem Musikkorps der 1. Matrosen-Division und einer Abtheilung der letzteren, statt. Das gesamte Offizierskorps gab dem dahingeshiedenen Kameraden das Geleite, den Beschluß machten Deputationen der Mannschaften der Marine und des Seebataillons. Der Leichenkondukt bewegte sich unter gedämpftem Trommelklang von der Leichenhalle nach dem Bahnhofe, wo die Musik während der Ueberführung in den Zug eines Trauermarsch spielte. Die Leiche wurde nach Neumünster transportirt, um dort zur letzten Ruhe bestattet zu werden. Der Kommandant des Panzerschiffs „Württemberg“, auf welchem Lieut. z. S. Nothly zuletzt Dienst that, widmet dem Verbliebenen in der „M. D. Z.“ folgenden Nachruf:

„Schwankendes und großen Hutes und ging dann ohne Weiteres auf das Sofa zu.“

„Er nahm ihr gegenüber Platz, das Blut klopfte ihm in den Schläfen, und er jagte mit einer nicht ganz natürlichen Ruhe: „So sehr mich zu jeder andern Zeit Ihr Besuch geehrt und erfreut hätte, gnädige Frau, heut bedauere ich, daß Sie mir zuvorgekommen; es war meine Absicht, eben in dieser Stunde zu Ihnen hinaus zu kommen.““

„Ich erwartete das, und eben deshalb kam ich zu Ihnen“, lautete die Antwort. „Martina theilte mir gestern mit, daß sie mit Ihnen an der See zusammen getroffen sei; sagte sie mir auch nichts weiter, so gehörte eben nicht viel Divinationsgabe dazu, um aus Ihren fröhlichen Zügen zu errathen, daß es leider zu irgendwelchen Erklärungen zwischen ihr und Ihnen gekommen war. Sie sprach auch davon, daß Sie heute nach Dänshagen kommen wollten, und deshalb kam ich her.“

„Gestatten Sie mir, Sie zu unterbrechen, gnädige Frau!“ entgegnete Heddenheim, der bis in die Lippen erbleicht war. „Allerdings hat mir gestern das unerwartete Wiedersehen Fräulein Martinas das Geheimniß meiner Liebe entrisen, das strenge zu hüten mein fester Wille war. Deshalb war es meine Absicht, Sie heute aufzusuchen und, bevor ich das Glück meines Lebens in Fräulein Martinas Hand von Ihnen erbäte, Ihnen eine Mittheilung zu machen, die —“

„Frau von Hertwitz machte eine abwehrende Handbewegung. „Lassen Sie mich zu Ende reden! Es war mein fester Wille, daß kein Mann um Martina werben sollte, deshalb habe ich sie von allem fern gehalten, was man so Freunden der Welt zu nennen pflegt, und habe ihr durch eine Reise, durch Kunst- und Naturgenüsse Ersatz dafür zu geben versucht. Es war dies nicht eine Schulle, wie Sie vielleicht mit den Leuten, die leicht hin über das, was sie nicht verstehen, abzurufen lieben, gemeint haben, sondern

„In der Nacht vom 10. auf den 11. d. M. verunglückte beim Anbordgehen im Hafen von Kiel der Kaiser. Lieutenants zur See Nothly. Des Dahingeshiedenen werden seine Kameraden in Zuneigung und Hochachtung gedenken. Das Offizierskorps S. M. S. „Württemberg“, Tripp, Kapitän z. S. und Kommandant, ...
§ **Wilhelmshaven**, 26. Mai. Während seiner Anwesenheit in Pröfelwitz hat der Kaiser Gelegenheit genommen, sich über den Bau der Schichau'schen Torpedoböte genauer zu unterrichten. Zu diesem Zweck war Oberingenieur Jese, der leitende Ingenieur des Schichau'schen Etablissements, nach Pröfelwitz befohlen. Der Kaiser nahm, wie die „Eis. Rtg.“ berichtet, die Ausführungen des Herrn über Schiffe und Schiffsbau, die verschiedenen Typen der Torpedoböte und die Einrichtung derselben mit großem Interesse entgegen; zur besseren Veranschaulichung legte Herr Jese zugleich einige Pläne und Skizzen vor.“

Sofales.

§ **Wilhelmshaven**, 27. Mai. Se. Excellenz der Chef der Marine-Station der Nordsee, Vizeadmiral Paschen, hat sich in Begleitung eines Adjutanten zur Vornahme von Besichtigungen nach Cuxhaven, Geestemünde und Lehe begeben.

§ **Wilhelmshaven**, 27. Mai. Der Inspekteur der Marine-Artillerie, Konre-Admiral Mensing, hat sich in Begleitung des Inspektions-Adjutanten zur Inspektion der III. bezw. I. Matrosen-Artillerie-Abtheilung nach Lehe bzw. Friedrichsort begeben.

* **Wilhelmshaven**, 27. Mai. Am hiesigen königlichen Gymnasium ist der ordentliche Lehrer Zimmermann zum etatsmäßigen Oberlehrer befördert und der wissenschaftliche Hilfslehrer Brauer als ordentlicher Lehrer definitiv angestellt.

** **Wilhelmshaven**, 27. Mai. Nun liegt auch das Pfingstfest hinter uns. Schöne Tage hatte uns der Himmel für dies lieblichste der Feste bescheert und so pilgerte denn Jung und Alt hinaus in die im Brautschmuck prangende Natur, um dort Erholung und Ruhe zu suchen und zu finden. An beiden Feiertagen sah man schon in den frühesten Morgenstunden sommerlich gekleidete Spaziergänger nach den benachbarten Gartenlokalen wenden, um dort unter dem schattigen Laubdach der Kastanien bei Friederichstuf und Vogelsang ihren Morgentrunke im Freien einzunehmen. Die starke Wälfische, die sich recht deutlich bemerkbar machte, konnte die Morgen-spaziergänger nicht um ihren Genuß bringen. Lebendig wurde es in den Straßen erst zur Kirchzeit. In dichten Haufen zogen Männlein und Weiblein in der neuen Sommertoilette dem Gotteshause zu, dies bis auf den letzten Platz füllend. Sehr stattlich nahmen sich die einzelnen Marineheile im Paradeanzug mit weißer Mütze bzw. Szabo mit Haarbüsch aus. Aber auch an Uniformen der Landarmee fehlte es nicht. Dragoner und Artilleristen schlenderten neben den Oldenburgischen Infanteristen über die Straße. Am Nachmittag des ersten Pfingsttages drängte Alles zu den Konzerten im Park und im Mühlengarten. Die trüben Wolken, welche gegen 4 Uhr den Himmel umzogen, vermochten der fröhlichen Feststimmung wenig Abbruch zu thun. Zu einem Regen kam es glücklicherweise nicht. Vorzügliche hatten jedoch, namentlich als die Temperatur sich plötzlich abkühlte, vorgezogen, die schützenden Hallen der Winteräumlichkeiten aufzusuchen. Als nun gar gegen 6 Uhr eine starke Brise aufkam, prophezeiten die Schwarzseher dem Abendkonzert im Garten der Burg Hohenzollern ein frühzeitiges Ende. Thatsächlich hatten aber diese falschen Propheten ihre Rechnung ohne den Wirth gemacht. Denn dieser hatte seinem Garten ein so geschmackvolles, lauberes und freundliches Gewand anzulegen verstanden, daß trotz der rauhen Witterung der Garten bis zum Schluß des Konzertes dicht gefüllt blieb, ja es fehlte sogar an Plätzen. Man zog es vor, lieber in dem lauschigen Garten bei einem Glase Malowien-Örgel zu verweilen, als die dumpfen Stuben der heimischen Wohnung aufzusuchen. Herr Vorjum hat allerdings auch, wie von jedem Besucher rückhaltlos anerkannt wurde, ungeheure Anstrengungen gemacht, um seinen Garten zu einem angenehmen Aufenthaltsort auch für verwöhnte Gäste zu gestalten. Das Konzert der hier spielenden Marinekapelle erfreute sich, wie auch die Nachmittagskonzerte, der beifälligsten Aufnahme. Auch die übrigen Pfingstkonzerte wiesen guten Besuch auf. Der zweite Feiertag gehörte den Tänzenden und Ausflüglern. Vetter- und Jagdwagen, mit Malengrün geschmückt und gefüllt mit hellgekleideten, fröhlichen Menschenkindern, rollten über die Straßen, wohin? Wer möchte das genau wissen? Nach den dunklen Wäldern bei Barel und Jever, nach dem Rassehaus, nach Ujever, nach Wittmund, nach Hoopfel, Sande, ja sogar nach Butjadingen lenkten die muthigen Rosse ihre Schritte, bis es in den Nachmittagsstunden auf den Straßen still und leer wurde. Die lange Noonstraße, über die sich sonst an den Sonntags-Nachmittagen ein breiter, dichter Menschenstrom zu ergießen pflegt, lag wie ausgestorben da. Alle 50—60 Schritte begegnete man wohl einem Menschen, im Uebrigen schloß der sonst so rege Verkehr. Desto lebhafter war es in den umliegenden Ortschaften, von denen namentlich Mariensiel und Sande zahlreiche Besucher aufwies. Auch auf dem Bahnhofe herrschte kurz vor Anfuhr und Abgang der Züge ein Leben, wie in einem Ameisenhaufen. Die Beamten hatten alle Hände voll zu thun, doch wurde der gewaltige Verkehr ohne irgend welche Schwierigkeiten bewältigt. Am Abend des zweiten Feiertages wurde es plötzlich kalt, bis auf 6 Grad R. ging das Thermometer herunter und manch' einer meinte, die drei Eisheiligen hätten sich

desmal im Datum getret und ihre Ankunft bis zum Pfingstfest verschoben. Wirklich haben auch empfindliche Pflanzen etwas unter der kalten Witterung gelitten. Heute, am „dritten“ Feiertage, der von Vielen gern noch zum Blaumachen benutzt wird, haben wir zur Abwechslung ein wenig Aprilwetter: bald Regen, bald Sonnenschein. Das ist just das rechte Wetter für alle diejenigen, die in den Feiertagen des Guten zu viel gethan und heute einen schweren Kopf und einen sehr leichten Geldbeutel haben.

* **Wilhelmshaven**, 27. Mai. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein unternahm gestern Nachmittag einen Ausflug nach Sande, der zahlreiche Beteiligte fand. In Taddien's Garten unterhielt man sich durch Spiel und Gesang aufs Beste. Herr Pastor Jahn's hielt gegen 5 Uhr eine längere Ansprache, die mit einem Hoch auf den Verein schloß.

§ **Wilhelmshaven**, 27. Mai. Das veränderliche Wetter des heutigen Tages brachte uns gegen 10 $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens auch einige Hagelkörner in Größe von Suppengtauben.

* **Wilhelmshaven**, 27. Mai. Aus dem vor Kurzem ausgehenen Heft Nr. 3 der Mittheilungen des Allgem. deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande ist zu ersehen, daß auch die hiesige Ortsgruppe eifrig zur Förderung der höchst lobenswerthen Vereinsbestrebungen beiträgt. Unter den bei der Leipziger Bücherverkaufsstelle eingegangenen Geschenken wird u. a. auch aufgeführt: „Von der Ortsgruppe Wilhelmshaven 1 Riste Volks- und Jugendschriften, sowie Atlanten und Schulbücher.“ Hoffentlich wird auch die von hier ausgegangene Spende reichliche Früchte tragen.

* **Wilhelmshaven**, 28. Mai. Von der englischen Regierung sind für das Jahr 1890 folgende Schiffe mit dem Schutze der Nordsee-Flotte beauftragt worden: 1. Dampfer „Gearty“, Kommandant: Kommander W. Wilson; 2. Dampfbt. „Firm“, Lieut.-Kommander W. H. Somerjet; 3. Dampfbt. „Walsal“, Lieut.-Kommander Arthur Furlonger; 4. Dampfbt. „Bullfrog“, Lieut.-Kommander A. T. Target; 5. Dampfbt. „Firefly“, Lieut.-Kommander Henry Harris; 6. Dampfbt. „Seamew“, Chief-Offizier Edward Johns; 7. Kreuzer „Redwing“, Chief-Offizier Willm. Sherlock; 8. Dampfbt. „Grappler“, Lieut.-Kommander Douglas Hammond-Graeme; 9. Segelkreuzer „Active“, Chief-Offizier James Coree; 10. Segelkreuzer „Rose“, Chief-Offizier Gilbert Allen; 11. Segelkreuzer „Beaver“, Chief-Offizier J. G. Fletcher; 12. Segelkreuzer „Alder“, Chief-Offizier Willm. Smith; 13. Segelkreuzer „Frances“, Chief-Offizier George Brinkley.

§ **Wilhelmshaven**, 27. Mai. Die neue Vergütung für Postnachnahmeleistungen stellt sich nach der jetzt vollzogenen Abänderung der Postordnung als eine sehr belangreiche dar und wird für diese Art der Forberungseinziehung einen sehr bedeutenden Aufschwung bewirken. Die mit dem 1. Juni cr. in Kraft tretenden bezüglichen Taxvorchriften sind folgende: Nachnahmen sind auf Briefen und Paketen bis 400 Mk. zulässig; es werden dafür erhoben: Gewöhnliches Briefporto (10 bzw. 20 Pf.) oder gewöhnliches Paketporto — ist die Sendung eingeschrieben oder mit Werthdeklaration versehen, dann natürlich auch das entsprechende Sonderporto —, ferner eine feste Einziehungsgebühr von 10 Pf. und für die Uebermittlung der Geldbeträge bis 5 Mk.: 10 Pf., über 5—100 Mk.: 20 Pf., über 100—200 Mk.: 30 Pf., über 200—400 Mk.: 40 Pf. — Die Vorzeigegebühr von 10 Pf. wird auch dann erhoben, wenn die Einlösung nicht erfolgt. Die Gebühr für die Postanweisungen (wie vorhin 10, 20, 30 oder 40 Pf.) wird vom Nachnahmebetrage getürzt (wie bei den Postaufträgen), sie kommt natürlich nicht zur Verrechnung, wenn die Sendung uneingelöst zurückgeht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

* **Murich**, 27. Mai. Das Rettungshaus zu Großefehn besteht am 10. Juni ds. Js. 25 Jahre; man gedenkt diesen Tag festlich zu begehen und der Vorstand ladet die Freunde und Wohlthäter der Anstalt bereits dazu ein. — Der landwirthschaftliche Hauptverein für Ostfriesland wird, dem „H. C.“ zufolge, die Hauptausstellung in Berlin mit 8 Hengsten und 6 Stuten bescheiden.

§ **Murich**, 22. Mai. In den hiesigen Lokalkreisen wird von der königl. General-Kommission in Hannover der Neubau von vier Anstledlerhäusern im fiskalischen Moor bei Wieseder Moor unweit des Ems-Jade-Kanals öffentlich ausgeschrieben. Das ist ein sicherer Beweis dafür, daß mit der Einrichtung einer Hochmoorkolonie in den großen Moorgebieten am Ems-Jade-Kanal auf Staatskosten thatsächlich vorgegangen wird. Jedes Anstledlerhaus soll 144 qm bebauter Grundfläche enthalten und in Fachwerk ausgeführt werden, zu jedem Hause soll eine Fläche von 10 ha gehören, welche vom Staate zur Benützung eingedichtet wird. Die in Verbindung gegebenen Häuser werden wohl im Laufe dieses Sommers fertig, damit sie im Herbst von den Kolonisten bezogen werden können. Für die Urbarmachung des Bodens, besonders durch Schlackeinfuhr aus Wilhelmshaven ist in jeder Gegend schon viel gethan, und durch Anlage von Schienenwegen sucht man auch ferner liegenden Moorströden die Zufuhr von Schlacke zu ermöglichen. Für die neuen Kolonate sollen schon eine Menge von Bewerbungen bei der königlichen General-Kommission in Hannover eingegangen sein. Es knüpfen sich an diese neuen Kolonate schon allerhand Hoffnungen, so denkt man in jenem Gebiete, wo die Niederlassungen so zerstückt liegen, an die Einrichtung neuer Kirchen und Schul-

eine wohlüberlegte Sache. Deshalb war mir auch Ihr Besuch in meinem Hause nicht recht; doch Sie waren nun einmal gekommen, Martina fand ersichtlich Gefallen an dem Umgang mit Ihnen, und so mochte ich durch ein energisches Verbinden nicht dasselbe noch verstärken oder eine Erklärung herbeiführen, die ich nur im Nothfall geben mochte. Ich wollte die Augen offen behalten und meinte, mir würde der richtige Moment, wenn er einträte, nicht entgehen. Da hatte ich mich nun einmal getrrt, wir alten Leute verstehen uns nicht mehr auf jugendliche Herzen, ich bildete mir so lange ein, daß Sie sich nur gut mit einander unterhielten, bis das Unglück geschehen war. Ich begriff das erst vor drei Wochen, als Ihre Besuche aufhörten. Martinas blaße Wangen und ihre plötzlich verlorene Heiterkeit belehrten mich über meine Blindheit. Das war nun nicht mehr zu ändern, so war mir wenigstens Ihr Fortbleiben recht, ich fragte nicht nach dem Grunde desselben, der war mir gleichgiltig, die Sache hatte ein Ende und ich konnte darauf rechnen, daß Martinas gesunde Natur den Schmerz überwinden würde. So schien mir Alles in Ordnung. Da müssen Sie gestern den unglücklichen Gedanken haben, denselben Weg einzuschlagen wie mein armes Kind und damit alle meine Hoffnung zu Schanden machen. Wie gesagt: Martinas Aussehen und Stimmung erklärten so deutlich, als ob sie mir gesagt hätte, was zwischen Ihnen vorgegangen war, das sah ich denn doch auch meine alten blöden Augen. So bin ich denn nun gezwungen, Ihnen die Aufklärung zu geben, die — sie suchte die Augen — „Sie wahrscheinlich nun doch veranlassen wird, mein armes Kind in Stiche zu lassen.“

„Sie unterstehen meine Liebe, gnädige Frau!“ rief Heddenheim. „Was es auch sei, das Sie mir mitzutheilen haben, nichts —“

„Oho, mein junger Herr, nicht so stürmisch, das Wort könnte Sie gereuen“, unterbrach ihn Frau v. Hertwitz; „wenn wir alten

Leute auch für die Anzeichen der Liebe nicht mehr so scharfsichtig sind, über ihre Kraft und Ovsersichtigkeit hat uns die Erfahrung besser belehrt als Euch. Hören Sie mich erst an, und dann sprechen Sie das letzte Wort.“

„Martina ist nicht mit mir verwandt, sie ist mein Pflegekind. Ich hatte schnell nacheinander meine Tochter, das einzige Kind, das mir von vieren geliebt und herangewachsen war, und meinen Schwiegerohn verloren und hatte meine kleine Enkelin zu mir genommen. Ein Mann kann es nicht verstehen, wie ich das Kind liebte, das letzte, das mir geblieben war. Es war sehr zart und schwächlich, und nach einer Krankheit trat das Lungenleiden, das die Kleine als Erbschaft von der Mutter überkommen hatte, so bedenklich hervor, daß ich mit ihr nach dem Süden, und zwar nach Cannes, ging. Es war ein erfolgloser Versuch, denn nach einigen Monaten starb sie trotzdem.“

„Ich hatte meine Häuslichkeit in B. aufgegeben; Cannes war schön, und ich mochte mich nicht so schnell von dort und dem Grabe meiner Kleinen trennen, so blieb ich vorläufig dort. Mit mir in demselben Hause lebte ein Ehepaar mit einem einzigen Kinde. Ich hatte mich um die Leute nicht viel gekümmert, obgleich sie versucht hatten, sich mir zu nähern. Doch entdeckte ich schnell, daß die äußere Bildung nur eine Tünche die innere Noth deckte, es gab viel Zant und Streit, bei manchen Szenen schien es sogar zu Thätlichkeiten zu kommen. Das ganze Verhältnis war ein unklares, und des Mannes laute, sich öfter wiederholenden Drohungen, die durch Fenster und Thüren zu mir drangen, daß er die Frau fortzuschicken, oder ohne sie davongehen, ließen mich, ihrer ganzen Form nach, daran zweifeln, daß man es überhaupt mit einem Ehepaar zu thun habe. Zwischen diesen rohen Ausbrüchen kamen dann wieder Tage besten Einvernehmens, in denen sie zusammen ausgingen und der Mann in seine schöne Blanche ganz verliebt schien.“ (Fortf. folgt.)

gemeinden unter Mithilfe des Staates, damit die jetzigen un-
bequemen Verhältnisse beseitigt werden.

Geer. 23. Mai. Die Vorbereitungen auf das nächste offrie-
sische Sängerfest nehmen unter der umsichtigen Leitung der Direktion
der Liedertafel „Orpheus“ jetzt raschen Fortgang. In der letzten
Sitzung des Gesamtausschusses ist die Platzfrage endgültig er-
ledigt. Es wird ein großes, gegen 600 Personen fassendes Zelt
errichtet werden, so daß die jedenfalls sehr zahlreiche erscheinenden
Gäste Raum genug haben werden. Unmittelbar nach Pfingsten
soll das Programm entworfen werden.

Bremen. 23. Mai. In dem Rahmen der hier am 31. d. M.
zu eröffnenden „Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Aus-
stellung“ wird unter der Handelsabtheilung, welche in einem nach
Art der mittelalterlichen Hanzhäuser errichteten Gebäude unter-
gebracht ist, eine würdige Vorführung der deutschen Kolonien er-
scheinen. Das Studium jener fremden Himmelsstriche wird, da
den Besucher eine vollständige Uebersicht aller dort erzeugten Pro-
dunkte erwartet, leichter und anschaulicher den Werth derselben er-
messen lassen als vielleicht jede andere Art der Aufklärung, welche
uns in dieser Beziehung bislang zu Theil geworden ist. Es ist
gelungen, sowohl eine Reihe von Kolonialgesellschaften, wie mehrere
hiesige Handelshäuser zur Herbeischaffung von Handelsgegenständen
zu veranlassen. Dazu kommt ein reiches ethnographisches Material
aus dem Privatbesitz einzelner Forscher und Reisender, das diese
für die Dauer der Ausstellung überlassen haben. U. A. hat auch
Herr Dr. D. Finckh seine weltberühmte Sammlung zur Verfügung
gestellt, ebenso namhafte Afrikareisende die ihrige. Der Hintergrund
der Kolonialabtheilung wird von hervorragenden Malern mit einem
reichen Bilderschemata, Land und Leute darstellend, versehen. Neben
den Bildern veranschaulichen uns lebensgroße Figuren, Masken
u. dgl. die Typen unserer Brüder in den Kolonien. Die Auf-
stellung und Dekoration der Kolonialgruppe leitet Herr Maler
Hellgrewe, der lange Jahre in Deutsch-Afrika als Spezialzeichner
den Forscherexpeditionen gefolgt ist, persönlich. Es darf wohl
ohne Ueberschätzung behauptet werden, daß Bremen seinen Besuchern
ein Gesamtbild von den deutschen Kolonien geben wird, wie es
bisher in Deutschland noch niemals gesehen worden ist.

Bremen. 25. Mai. Herr Buchdruckerbesitzer G. M. Hau-
schild feiert heute sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Bremerhaven. 23. Mai. Herr Stadtdirektor Gehard wird,
der „Prob.-Ztg.“ zufolge, in 2 bis 3 Monaten, wahrscheinlich schon
Mitte Juli, sein Amt als Stadtdirektor hieselbst niederlegen und
nach Lübeck übersiedeln. Derselbe hat die auf ihn gefallene Wahl,
an die Spitze der von den drei Hansestädten Bremen, Hamburg
und Lübeck zu errichtenden gemeinsamen Versicherungsanstalt für
das Altersversicherungs- und Invaliditätsgesetz zu treten, ange-
nommen.

Zoffens. 25. Mai. Der Granatfang ist in diesem Jahre sehr
gering. Die früheren Fangstellen liefern fast gar keine Beute
mehr. Die Fischer nehmen darauf Bedacht, ihre Netze weiter in
die Weiser zu verlegen.

Göttingen. 26. Mai. Dem Landgerichtsdirektor Geh. Ober-
justizrath Etienne ist der rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife
verliehen worden.

Hannover. 26. Mai. Die Königl. Reg.-Baumeister Stoich
in Emden und Hemmer in Oerteremünde sind zu Wasserbauinspek-
toren ernannt worden.

Hildesheim. 23. Mai. In den letzten Tagen sind in hiesiger
Gegend, der Kornkammer des hannoverschen Landes, abermals
schwere Gewitter niedergegangen. Bei Nordstemmen, Gize, Emmerte,
Garriede zerstörte der Hagel bei heftigem Winde Fenster und
Dächer und vernichtete die Halmfrüchte gänzlich. Stundenlang
lagen die eierdicken Körner noch auf den Fluren.

Vermischtes.

Während seines Aufenthaltes in Brüssel hat der Kaiser,
wie von dort geschrieben wird, insgesamt fünfzehn Rehböcke er-
legt, darunter einen Kapitalbock mit einem monströsen Gebirge,
welches außer 14 Enden noch verschiedene zadenartige Auswüchse
aufweist.

Dortmund. 24. Mai. Ein junger Handlungsbevollmächtigter
Ramens Schmidt fertigte einen Wechsel über annähernd 3000 Mk.,
setzte den Namen eines Gasthofbesizers als Acceptor darauf und
ließ dann den Wechsel bei einem hiesigen Banthause diskontieren,
wo man die Fälschung nicht bemerkte. Mit der erschwundensten
Summe hat Schmidt das Weisse gesucht.

Die nachstehende interessante und anschauliche Tafel der
Geschwindigkeit giebt Dr. A. Winkelmann in seinem neu erschienenen
Handbuche der Physik: Schnecke 0,0015 m in der Sekunde,
Mensch im Schritt 1,25, Schneeschuhläufer 2,95, Galley's Komet
im Aphel 3, schnellster Fluß 4, Luftballon bei Windstille 6,4,
Schnellläufer 7,1, Fregate 7,6, schnellster Dampfer 8,5, Bieler 9,7,
frische Brise 10, Torpedoboot 11,5, Eisläufer 11,6, Rennpferd
12,6, Bergstrom 14,3, Schnellzug 16,7, Wogen des Ozeans 21,6.

Verdingung.

Die Zimmer- und Staakerarbeiten einschließlich Lieferung der Materialien
für die Ergänzungsbauten auf dem
Torpedohofe hieselbst sollen am 3. Juni
1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich
verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage
mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmer-
pp. Arbeiten auf dem Torpedohofe“ zu
versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt
der Werft und in der Exped. d. M.
aus, können auch gegen 1,00 Mk.
von der unterzeichneten Behörde be-
zogen werden.

Wilhelmshaven, 23. Mai 1890.

Kaiserliche Werft,
Verwaltungs-Abtheilung.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Matrose
Hermann Schrötter vor dem 17.
d. Mts. nach Breslau beurlaubt, und
liegt, da sich derselbe bis jetzt nicht
wieder zurückgemeldet hat, der Verdacht
der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Behörden
werden ersucht, ersucht, auf den
H. Schrötter zu bigliziren, ihn im Be-
treitungsfall zu verhaften und hierher
divigiren zu lassen.

Signalement.

Vor- und Zuname **Hermann Wilhelm
Karl Schrötter**,
Geboren zu Bunzlau,
Alter 21 Jahre 1 Monat 3 Tage,

Größe 1 Meter 66,5 Centim.,
Gestalt mittel,
Haare blond,
Stirne hoch,
Augenbrauen braun,
Augen blaugrau,
Nase dick,
Mund gewöhnlich,
Bart kleiner Schnurrbart,
Zähne vollzählig,
Kinn rund,
Gesichtsbildung rund,
Gesichtsfarbe frisch,
Sprache deutsch, englisch,
Besondere Kennzeichen keine,
Anzug wahrscheinlich blaue Hose,
blaues Hemde, Jacke und
Gesperztragen.

Wilhelmshaven, den 24. Mai 1890.

2. Kompagnie II. Matrosen-Division.

S. A. d. R.-F.
Schulz, Kapitän-Lieut.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns **F. Noest**
hier wird, nachdem er in dem Ver-
gleichstermine vom 23. April 1890 an-
genommene Zwangsvergleich durch
rechtskräftigen Beschluß von demselben
Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.
Wilhelmshaven, den 24. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das
Vermögen des Kaufmanns **Lorenz**

Brückstraße 27, Detan 45, Schwalbe 67, flüchtiger Cyclon 116,
Schall in Luft 290, Luft ins Vacuum 337, Kanonenkugel 500,
Flutwelle 800, Steine des Plo von Teneriffa 1 km in der Se-
kunde, Mond 1, Explosion der Schießwolle 5,8, Sonne 7,6, Erde
29,5, Sternschnuppen im Mittel 40, Kabelstrom 4000, Telegra-
phenstrom 11,690, Induktionsstrom 18,400, elektrischer Strom im
Mittel 36,000, Blitzen in Sonnenflecken 200,000, Licht 300,000.

Finsel Sht. 22. Mai. Drei Menschen ertranken vorgestern
auf der Ueberfahrt von Lüt nach Morjum. Es sind dies der
Landmann Jennis aus Morjum, Leuchtfeuerwächter Lorenzen und
der Arbeiter Christensen. Das Boot schlug um, und alle drei
Männer ertranken.

Altona. 21. Mai. Ein interessanter Fund, nämlich der
eines „Einbaums“ ein muldenförmig geschnittenes und ausgehöhltes
Fahrzeug von ungefähr 15 Fuß Länge, 3 Fuß Breite und 6 1/2
Fuß Tiefe, wurde beim Torfstechen in Balfsee, jenseits der Elbe
bei Neuhaus a. d. Oste, gemacht. Dieser seltene Fund soll dem
hannoverschen Alterthumsmuseum einverleibt werden.

— (Modern.) „Mein Fräulein, ich liebe Sie und —“ Dame
(ihn unterbrechend): „Sprechen Sie um Gotteswillen nicht mit
meiner Mama.“ — „Und weshalb nicht?“ — „Ach, Mama möchte
selbst gern noch einmal heiraten.“

— (Beim Abschied.) „Liebe Frau, schreib' mir von Zeit zu
Zeit eine Gardinenpredigt, ich kann sonst nicht einschlafen.“

Fahrplan

gültig vom 1. Juni cr. ab.

Wilhelmshaven-Bremen.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Wilhelmshaven	Abfahrt 6.18	9.35	12.19	3.48	6.56
Bant	—	—	12.23	3.52	—
Mariensiel	—	9.42	12.29	3.58	7.03
Sande	Ankunft 6.27	9.48	12.35	4.04	7.09
Ellenserdamm	Abfahrt 6.30	9.50	12.39	4.07	7.14
Barel	—	6.39	9.59	12.48	4.17
Gabelberg	—	6.57	10.14	1.03	4.35
Gahn	—	7.08	10.25	1.14	4.45
Nafede	—	7.18	10.35	1.24	4.55
Odenburg	Ankunft 7.27	10.44	1.33	5.07	8.13
Bremen (Haupt Bahnh.)	Abfahrt 7.45	10.59	1.48	5.25	8.28
Bremen (Haupt Bahnh.)	Abfahrt 8.02	11.03	1.58	5.31	8.43
Bremen (Haupt Bahnh.)	Ankunft 9.21	12.12	3.14	7.02	10.05

Bremen-Wilhelmshaven.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Bremen (Haupt Bahnh.)	Abfahrt 6.17	10.02	1.49	5.15	8.00
Odenburg	Ankunft 7.30	11.24	3.05	6.22	9.26
Nafede	Abfahrt 7.45	11.28	3.20	6.27	9.40
Gabelberg	—	8.00	11.48	3.35	6.43
Gahn	—	8.10	11.57	3.45	6.52
Barel	—	8.19	12.06	3.54	7.00
Ellenserdamm	—	8.32	12.20	4.07	7.13
Sande	Ankunft 8.54	12.39	4.26	7.24	10.44
Mariensiel	Abfahrt 8.59	12.41	4.31	7.34	10.57
Bant	—	9.05	12.47	—	7.40
Wilhelmshaven	Ankunft 9.16	12.58	4.45	7.51	11.11

Wilhelmshaven-Wittmund-Emden.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Wilhelmshaven	Abfahrt 5.15	8.30	12.19	3.48	6.56
Bant	—	5.20	8.35	—	12.23
Mariensiel	—	5.27	8.40	9.42	12.29
Sande	Ankunft 5.34	8.48	9.48	12.35	4.04
Sander-Busch	Abfahrt 5.40	9.03	—	12.45	4.35
Oftien	—	5.47	9.09	—	4.40
Heidmühle	—	5.58	9.18	—	4.50
Jever	Ankunft 6.07	9.28	—	1.17	4.55
Bereinigung	Abfahrt 6.17	9.35	—	1.30	5.05
Wittmund	—	6.32	9.55	—	5.10
Wittmund	Ankunft 6.40	10.03	—	—	5.18
Wittmund	Abfahrt 6.47	10.10	—	—	5.25
Wittmund	Ankunft 6.55	10.18	—	—	5.33
Wittmund	Abfahrt 6.47	10.30	—	—	5.43
Wittmund	—	5.26	7.55	11.08	—
Wittmund	Ankunft 6.48	9.20	12.28	—	6.21
Wittmund	—	8.24	10.59	4.04	—
Wittmund	—	8.36	11.15	4.20	—

Emden-Wittmund-Wilhelmshaven.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Emden	Abfahrt	—	6.46	—	11.15
Kurich	—	—	7.00	—	11.30
Norden	—	—	6.20	8.50	—
Wittmund	—	—	7.52	10.23	—
Wittmund	Ankunft	—	8.28	11.01	—
Wittmund	Abfahrt	—	8.40	11.20	—
Wittmund	—	—	8.50	11.30	—
Wittmund	—	—	8.58	11.38	—
Wittmund	Ankunft	—	9.05	11.45	—
Wittmund	Abfahrt	—	5.53	9.13	12.09
Wittmund	—	—	6.03	9.23	12.19
Wittmund	—	—	6.08	—	12.24
Sander-Busch	—	—	6.18	9.35	12.34
Sande	Ankunft	—	6.24	9.41	12.40
Mariensiel	Abfahrt	—	6.35	9.55	1.09
Bant	—	—	6.43	10.03	1.15
Wilhelmshaven	Ankunft	—	6.50	10.10	1.22

Blügel zu Neustadtgödens wird nach
erfolgter Abhaltung des Schlußtermins
hierdurch aufgehoben.

Wilhelmshaven, den 20. Mai 1890
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

Das wiederholte Angeln im Ems-
Jade-Kanal an den Sonntagen ver-
anlaßt mich darauf aufmerksam zu
machen, daß für den Betrieb der
Fischerei folgende Beschränkungen be-
stehen: 1) in den Küsten- und nicht
geschlossenen Binnenfischereigewässern
ist der Betrieb der Fischerei von Sonn-
abend Abend 6 Uhr bis Sonntag
Abend 6 Uhr verboten (wöchentliche
Schonzeit.) 2) in Binnenfischereige-
wässern findet während der Zeit vom
10. April Morgens 6 Uhr bis zum 9.
Juni Abends 6 Uhr eine verstärkte
wöchentliche Schonzeit (Frühjahrs-
schonzeit) statt, dergestalt, daß die Fischerei
nur an drei Tagen jeder in die Schon-
zeit fallenden Woche, von Montag
Morgens 6 Uhr beginnend und Donner-
stag Morgens 6 Uhr schließend, betrie-
ben werden darf.

Die diesseitigen Beamten sind ange-
wiesen auf strenge Befolgung der gege-
benen Vorschriften zu achten und
Uebertretungen behufs Bestrafung zur
Anzeige zu bringen.

Wilhelmshaven, den 23. Mai 1890.

Der Hilfsbeamte
des Königlichen Landraths.

Jever-Carolinensiel.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Jever	Abfahrt 6.20	9.40	1.35	5.15	8.20
Wiefels	—	6.30	9.50	1.45	5.25
Buffenhäuser	—	6.38	9.58	1.53	5.33
Zetzens	—	6.50	10.05	2.00	5.40
Hohenfischen	—	7.05	10.13	2.10	5.52
Carolinensiel	Ankunft 7.15	10.22	2.19	6.06	9.02
Carolinensiel	Ankunft 7.25	10.31	2.28	6.10	9.11

Carolinensiel-Jever.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Carolinensiel	Abfahrt 4.55	7.55	10.55	5.25	8.15
Garms	—	5.07	8.10	11.07	5.37
Hohenfischen	—	5.17	8.25	11.18	5.47
Zetzens	—	5.25	8.35	11.25	5.55
Buffenhäuser	—	5.32	8.43	11.33	6.02
Wiefels	—	5.39	8.50	11.40	6.09
Jever	Ankunft 5.49	9.00	11.50	6.19	10.10

Dösnabrück-Odenburg-Jever-Neuschang.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Dösnabrück	ab	6.14	—	10.27	2.10
Odenburg	ab	7.55	—	11.35	3.18
Jever	an	9.30	—	1.02	4.40
Neuschang	ab	10.24	—	4.46	7.51
Emden	an	10.56	—	5.29	8.29
Jever	ab	6.30	9.58	1.17	4.50
Neuschang	an	7.19	10.25	2.10	5.16
Neuschang	an	7.41	10.41	2.32	5.31

Neuschang-Jever-Odenburg-Dösnabrück.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Neuschang	ab	4.55	8.11	11.00	3.00
Jever	an	5.18	8.34	11.18	3.18
Odenburg	an	5.55	9.15	12.00	3.50
Emden	ab	5.00	8.49	11.25	3.23
Jever	an	5.31	9.27	12.02	3.48
Odenburg	ab	5.58	9.32	12.10	3.56
Dösnabrück	an	7.27	10.57	1.42	5.20

Hude-Nordenham.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Hude	Abf.	8.32	11.30	2.45	6.10
Nordenham	Anf.	10.05	1.16	4.14	8.02

Nordenham-Hude.					
	Wrg.	Wrg.	Nachm.	Nachm.	Abds.
Nordenham	Abf.	4.50	7.30	9.26	12.30
Hude	Anf.	6.35	9.20	10.55	2.15

Fahrplan des städtischen Dampfers „Edwarden“ zwischen
Wilhelmshaven und Edwardehörne
(gültig vom 15. April bis 1. Oktober 1890):

Von Wilhelmshaven . . . 5.30, 10.15 Vorm. 2.30, 7.30 Nachm.
Von Edwardehörne . . . 7.10, 10.45 „ 3.00, 8.20 „

Die Ansegestelle des Dampfers befindet sich an der Nordmoole-der neuen
Hafenmauer.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 27. Mai. Das Befinden des Kaisers ist nach
dem kleinen Wagenunfall vom Sonntag besorgniserregend. Der Erb-
prinz von Meiningen hat eine leichte Kopfverletzung davongetragen
sowie eine Kontusion der Hüfte erhalten. Der Kutscher wurde
erheblich verletzt.

Danzig, 27. Mai. Gestern Nachmittag kenterte ein Boot
auf der Vergnügungsfahrt nach Heubude. Von 11 Insassen er-
tranken 7.

Fanzibar, 27. Mai. Major Wischmann ist nach Deutsch-
land abgereist.

Mademanns Nindermehl, prämiiert mit Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zutäg- lichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1,20 pr. Büchse in allen Apotheken, Drogerien und Colonialwaarenhandlg.

Ebenso angenehm im Geschmack wie unerreicht in ihrer
Wirkung empfehlen wir **FAY'S ächte Sodener Mineral-
Pessillen** als das vorzüglichste Quellenprodukt der Gegenwart.
Depot in allen Apotheken. Preis 85 Pf.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wetter- zustand.	Wind- richtung (0 = still, 12 = Ostwin., 18 = Westwin.)	Wind- stärke (0 = still, 10 = ganz beh.)	Nebel- höhe (0 = ganz beh.)	Niederschlag (0 = ganz beh.)	Temperatur in der Luft (0 = ganz beh.)	Temperatur in der Höhe (0 = ganz beh
--------	-------	---------------------	---	---	-----------------------------------	---------------------------------	--	--

Verkauf.

Im Auftrage wird Unterzeichnet am

Mittwoch,
den 28. ds. Mts.,
Nachm. 2 Uhr,
im Saale des Herrn Krüger,
Neuestraße 2 hier, folgende Gegenstände, als:

- 4 Bettstellen mit Matratzen,
- 5 Kopfteile,
- 2 Sophas,
- 12 Stühle,
- 3 Kinderstühle,
- 1 kleinen Polsterstuhl,
- 1 Schreibpult,
- 9 Bilder,
- 1 Tisch,
- 2 Küchenregale,
- 1 Nähmaschine mit Handbetrieb,
- 1 große Kiste,
- 2 Kleiderschränke,
- 1 Küchenschrank,
- 2 Gewehre,
- 1 Kindervelociped,
- 2 Blumenständer mit Marmorplatte,
- 1 Hutfachtel,
- 3 Kommoden,
- 3 Waschtische,
- 2 Fenstervorleger,
- 4 Rouleaux,
- 5 Gardinenhalter,
- 1 Parthie alte Schriftstücke

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 24. Mai 1890.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Im Auftrage werde ich am
Mittwoch, 4. Juni d. J.,
Nachmittags
2 Uhr anfangend,

im Saale der Gastwirthin Lammer's
zu Wilhelmshaven öffentlich meistbietend
gegen Baarzahlung verkaufen:

- 2 Sopha, 1 Vertikow, 1 Glaskrans,
- 1 Kommode, 2 Bettstellen, 1 Trittnähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Sophatisch, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Regulator, 1 neussilbernes Service, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Dyd. Stühle, 2 Koffer, Glas- und Porzellanfachen, Küchengeräthe, sowie viele neue Korbwaren.

Seppens, 24. Mai 1890.
H. Reiners.

Verkauf.

Der Handelsmann **S. G. Bunt**
zu Wittmund läßt am
Sonnabend, 31. d. M.,
Nachm. 2 Uhr

anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Stems** zu **Sedan**:

- 40 bis 50 Stück
große und kleine
Schweine
sowie 3 gute
Arbeitspferde

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend
verkauft.
Neuende, den 26. Mai 1890.
S. Gerdes,
Auktionator.

Gutes freundliches Logis
für 1 oder 2 junge Leute.
Wwe. **Remmers,** Grenzstr. 46.

Gesucht ein Mädchen,
welches melken kann. Marktstr. 8.

Suche zum 1. Juni
ein **Mädchen** von 14—16 Jahren
für den ganzen Tag.
Frau **Göh,** Bismarckstraße 18.

Gesucht
zum 1. Juni 2 **junge Mädchen,**
welche das Schneidern erlernen wollen.
H. Müller, Königstraße 11, 2. Et.,
beim Bahnhof.

Gesucht ein Stundenmädchen
für den Vormittag.
Göterstraße 9, I., 3 Tr.

Regenmäntel, Promenadenmäntel,

Ambänge

Visites und Jackets

verkaufte der vorgerückten Saison wegen zu und unterm
Einkaufspreise.

H. F. Huismann,

Neonstraße 101.

Verloren

am 1. Pfingsttage, Nachmittags, ein
Kinder-Strohhut mit rothem Band
in der Bismarckstr. Abzugeben gegen
Belohnung Bismarckstraße 30.

Makulaturpapier,

à Pfund 10 Pfg., ist stets zu haben
in der

Buchdruckerei des „Tageblattes“
Th. Süß.

Neue 1890er Preiskalender gegen 10 Pfg. Foto-Anker.
in Hamburg, Theodor-Str. 9-11.
Central-Depot
das
Geräte
unter
Preis und
Original-
Rabatt an
Kaufmann
Heller, wo nicht verstanden,
Volontier etc.
Jude, Empress,
als: Mikado, Devil,
englische „GIRAFFE“ Fähräder
— Weizen bestellende —
seit Jahren hat überall eingeführt

Gefunden 1 Messer.

Abzuh. bei **Warns,** Schlenze Nr. 4.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine schöne
Etage-Wohnung
mit allem Zubehör. Näheres
Wallstraße 24b.

Zu vermieten

zum 1. Juni oder später
eine schöne Wohnung
von 5 Räumen.
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Zu vermieten

z. 1. Juni eine Unterwohnung z. Pr. v.
150 M. **Harm Krüger,** Krummestr. 2.

Zu vermieten

eine Unterwohnung.
Altendiechsweg 11.

Zu vermieten

möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit separatem Eingang.
Peterstraße 83, I.

Zu vermieten

ein **gut möbliertes Zimmer.**
Marktstraße 18, u. r.

Zu vermieten

eine Oberwohnung zum 1. Juli
oder 1. August in meinem Hause
an der Grenzstraße Nr. 5.
H. Sierski, Neubremen.

Zu vermieten

ein **möbliertes Zimmer.**
Marktstraße 12, I. Etage rechts.

Billige Wohnung!

Anständige Eheleute, die geneigt
sind, eine aus 4 Räumen nebst
Bodenkammer, Keller und Stall
u. s. w. bestehende schöne Unter-
wohnung mit einem einzelnen Herrn,
derselbe beansprucht nur eine Stube
(unmöblirt) für sich, zum 1. Juni
oder später zu theilen, werden ge-
beten, Adresse nebst Angabe ihrer
Verhältnisse unter „Wohnung 71“
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Zu vermieten

zum 1. Juni ein freundliches
Zimmer.
Marktstraße 12, 1 Tr. L.

Gesucht

ein **ordentlicher Knecht**
zum Bierfahren. Solche, die schon im
Bierfach gearbeitet haben, erhalten den
Vorzug. **H. Wessel,** Bant.

Gesucht

zum 15. Juni ein tüchtiges, flinkes
Dienstmädchen, welches gern mit
Kindern umgeht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die Raths-Apotheke

neben der Post
empfiehlt ihre Fabrikate, mit reiner
Kohlensäure und den besten Zugre-
dienzien hergestellt in Flaschen mit
Patent-Verschluss:

- Selterswasser,**
- Apfelsinenbräuselimonade,**
- Ananasbräuselimonade,**
- Citronenbräuselimonade,**
- Himbeerbräuselimonade,**
- Maiweinbräuselimonade**

in stets frischer Füllung. Bei größeren
Bestellungen entsprechend ermäßigte
Preise.

Harzer Sauerbrunnen

empfiehlt
die **Rathsapothek.**

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck
werden auf das Geschmackvollste
und Billigste schnellstens ange-
fertigt von der Buchdruckerei des
Tageblattes.

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Neuestes Putzmittel

Zinnsand,

unübertreffliches Material, putzt blindes
Zinn-, Zink-, Emaille-, Kupfer- und
Blechgeschirr wie neu und ist unent-
behrlich für jede Küche.

H. L. v. d. Ecken,
Neuestraße.

Schönheit ist eine Zierde

Man verlange Pohn's
Sandmandelklee.

Mitesser, Finnen, Pickeln, Hitz-
blättchen, Schuppen, Rötthe der
Haut, Barthelchen u. A. m. werden
durch diese schnell beseitigt.

Bchs. à 60 Pf. u. 1 Mk. in Keysser's Drog.-Hdg.

Sprechstunden

für **Augenranke**
in Wilhelmshaven, Roonstrasse 77,
(Ecke der Kronenstr.) am Mitt-
woch, 28. Mai, Nachmittags von
2—5 Uhr.

Dr. med. Karl Müller,
Augenarzt aus Oldenburg.

Stiefel & Schuhe

in ca. 100 Dessins zu billigen Preisen.
W. Diedrichs, Göterstr. 9.

Turnschuhe,

in allen Sorten wieder große Auswahl.
W. Diedrichs, Göterstr. 9.

Lager-Bier

aus der

St. Johanni - Brauerei

in Champagner-Flaschen à 20 Pfg., in
1/2 Liter-Flaschen à 10 Pfg., excl. Glas
empfiehlt

B. Wilts.

Prima Schweizer-Käse,
Pfund 1 Mart.

besten Holländ. Rahmkäse,
Pfund 80 Pfg.,

besten Edamer Käse,
Pfund 95 Pfg.,

sehr schönen, aber etwas zu weich ge-
wordenen **Limburger Käse,** um zu
räumen, à Pfund 30 Pfg.

Burgkäse, Stück 10 Pfg.
empfiehlt

W. H. Renken,
Bismarckstraße 59.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.
Zschiersch, Lothringen 61.

Impfe von heute ab
mit **Kälber-Lymphe.**

Dr. Westphal,

Bant.

Von **Gebr. Salomon** in Berlin
habe ich den Allein-Verkauf ihrer

Heerdplatten

für **Bäcköfen**

übernommen und empfehle ich dieselben
in 28 x 28 cm und 25 x 25 cm
Größen zur gefl. Abnahme.

M. B. Süßmilk,
Feber.

Schloßfreiheit - Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur
4. Klasse hat bis zum

3. Juni d. J., Abends 6 Uhr,
zu geschehen.

M. Philipson.

Zur Wäsche

empfehle:

Graumarm. Kernseife, Pfd. 20 Pf.

Oleinkernseife „ 30 „

weiße Kernseife „ 35 „

prima gelbe Bleichseife „ 40 „

weiße Ankerseife „ 45 „

braune Crystallseife „ 20 „

weiße Silberseife „ 20 „

engl. Crystall-Soda „ 05 „

Seifenpulver,

Bleichsoda,

Remys Strahlenstärke, lose,

Alumpfenstärke, lose,

Hoffmann's Stärke in Cartons,

Brillant-Glanzstärke,

Cremer-Stärke,

publ. Borax,

Rugelblau,

Feinblau, lose, in Beuteln und in

Dosen.

Bei Abnahme von 5 Pfund einer
Sorte entsprechende Preisermäßigung.

W. H. Renken,
Bismarckstraße 59.

Rechtsanwalt

Ich habe mich hier als
niedergelassen.

Wohnung: Osterstraße 18.
Aurich, den 24. Mai 1890.

Maass.

Bis 2. Juni verreist.
Frauenarzt **Dr. Burekhardt,**
Bremen, am Wall 126.

Die Eisausgabe

aus meinem an der **Friedrichstraße** be-
legenen Eiskeller findet jeden **Morgen**
von 6—8 Uhr statt.

B. Wilts.

Wilhelmshav. Schützenverein.

Diesigen Mitglieder, welche
sich am 10. deutschen Bundesfeste
in Berlin betheiligen, wollen den
Geldbetrag der Mitgliedskarte bis
zum 28. d. Mts., Mittags 1 Uhr,
bei Herrn **B. Grashorn,** Bismarck-
straße, einzahlen.

Dieses ist der letzte Termin und
können spätere Anmeldungen nicht
mehr berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

W. z. s. A.
den 28. d. M., 8 Uhr: I. K.

Kaufmännischer Verein.

Am **Mittwoch, 28. d. M.,**
Abends 8 Uhr:

Bersammlung

im **Part** bei v. Strom.

Tages-Ordnung:

1. Erledigung der Eingänge,
2. Wahl der Delegirten zu der am
13. Juni d. J. in Bremen statt-
findenden Eisenbahn-Conferenz,
3. Besprechung über einen Sommer-
Ausflug,
4. Verschließens.

Der Vorstand.

Geburts - Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben wurden hocherfreut
Wilhelmshaven, 27. Mai 1890.

Korvetten-Kapitän Fuchs
und Frau.

Geburts - Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)
Die Geburt eines gesunden
Söhnerchens
zeigen ergebenst an.

Feldwebel **Friede** und Frau.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung)

Auf der Rückreise von Pa-
lermo in die Heimath verschied
heute früh nach längerem Lei-
den in Basel plötzlich und uner-
wartet im 33. Lebensjahre
unser innigstgeliebter Sohn, Bru-
der und Schwager, der

Königl. Reg.-Baumeister

Heinrich Oetken.

Neuende und Wilhelmshaven,
den 25. Mai 1890.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 1/2 2 Uhr verschied
nach kurzem schwerem Leiden un-
sere innigstgeliebte **Martha** im
Alter von 1 Jahr 5 Monaten und
13 Tagen, was wir hiermit tiefbe-
trübt zur Anzeige bringen.

Wilhelmshaven, 27. Mai 1890.

Wilhelm Winter,
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Donner-
stag, Nachm. 2 Uhr, vom Trauer-
hause, Hinterstr. 8, aus statt.

Todes-Anzeige.

Am 1. Pfingstfeiertag Morgens
3 Uhr entschlief zu einem besseren
Erwachen in seinem 8. Lebensjahre
unser lieber Sohn und Bruder
Karl nach kurzer heftiger Krank-
heit. Um stillen Beileid bitten die
trauernden Eltern n. Geschwister:

Georg Hanzen,
Christine Hanzen, geb. Kahlhoffen.

Die Beerdigung findet am
Donnerstag, den 29. Mai, Nach-
mittags 3 Uhr, vom Sterbehause,
Tonndelch 49, aus statt.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herabge-
thellnahme an dem Hinscheiden und
der Bestattung unseres unergötlichen
Vaters und Großvaters sagen wir
hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Famille **Reckls,** Seppens.

Danksgiving.

Allen, welche bei dem Tode unserer
lieben Frau und Mutter so treu zur
Seite gestanden haben, sowie für die
Blumenspenden sagen wir auf diesem
Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

H. Marx und Sohn.

Danksgiving.

Für die liebevolle Theilnahme bei
der Beerdigung meiner lieben Frau,
unserer guten Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter sagen wir auf diesem
Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

G. Matthäus u. Angehörige.